

Der Spieß wird umgedreht.

Chris ist noch ziemlich über seine Gefühle zu Carsten und zur Bondage verwirrt, denn durch Carstens Fesselung wäre er beinahe in der Badewanne ertrunken. Dies war vor zwei Wochen, seit dem versucht er nicht mehr mit Carsten alleine zu sein und mit ihm zu reden. Denn er ist sich sicher, dass Carsten ihr kleines Geheimnis, trotz des Vorfalls, bewahren und ihn nicht in aller Öffentlichkeit darauf ansprechen wird. Er überlegt auch ob er jemals wieder das Vertrauen aufbringen wird, sich von Carsten oder irgendjemand anderes fesseln zu lassen.

Das glaubt er jedoch nicht, denn er konnte es sich nicht vorstellen sich nochmal jemanden so auszuliefern. „Aber dann ist Bondage für mich ja gestorben.“ erkennt er. Und dabei verspürte er doch einen schmerzhaften Stich im Herz.

Nein er erkennt, dass es eine Möglichkeit gibt trotzdem mit Bondage weiter zumachen. Er muss einfach derjenige sein, der den anderen fesselt. Aber willt er das mit Carsten machen? „Nein, nicht wirklich. Dieser Zug ist für mich erstmal abgefahren“, denkt Chris wütend. Er kann und willt sich Carsten kein weiteres mal öffnen und anvertrauen nur um wieder enttäuscht zu werden. Aber enttäuschen kann ihn eigentlich auch jeder andere in dieser Hinsicht und Carsten kennt er bereits.

Ist es dann nicht besser wenn er es nochmal mit ihm versuchen würde?

Nein. Erst will er andere kennen lernen und es vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt mit Carsten wieder versuchen. Dies beschließt er und nimmt sich fest vor, sich daran auch zu halten, komme da was wolle. Aber bevor er andere fesseln kann muss er sie erst mal kennen lernen und sich überhaupt mehr mit dem Thema Bondage beschäftigen. Er muss sich über die Risiken informieren und vorallem musste er irgendwie fesseln üben. Er muss lernen Knoten zu machen und sie vor allem schnell wieder zu öffnen. Für ihn sind dies Standardvoraussetzungen, erkennt er, denn er hatte selbst erlebt wie es war gefesselt zu sein und dabei in großer Gefahr zu schweben. Diese Erfahrung will er anderen ersparen wenn sie von ihm gefesselt werden.

Das erste ist für ihn wahrscheinlich das größere Problem, denn wo lernt man solche Typen kennen?

„Im Internet natürlich! Wo sonst?“, geht es ihm durch den Kopf. Die Knoten will er bei einem Segeltrip lernen. Denn er kann sich nicht vorstellen, dass es falsche Knoten für Bondage gibt. Wenn man die Knoten beherrscht und sie auch wieder ohne Probleme öffnen kann ist, nach seiner Ansicht, jeder Knoten für Bondage geeignet.

Gesagt, getan er bucht einen Segelkurs, der auf „lerning by doing“ baut und kann es kaum erwarten, dass er endlich beginnt. Zu einem Teil, weil er wirklich segeln lernen will. Und zum zweiten Teil, weil er endlich lernen will richtige Knoten zu machen. Das kennen lernen der anderen Bondageliebhabern gestaltet sich leichter wie er erwartet hatte. Er googelt einfach ein wenig im Web und stößt auf etliche Bondageforen. Er meldet sich bei dem an, welches ihm am besten gefällt.

Und so tauscht er schon bald seine Gedanken, Gefühle, Erfahrungen, Meinungen und Ideen zum Thema Bondage mit Gleichgesinnten. Dabei lernt er auch sehr viel über die Verantwortung, die man auf sich nimmt, wenn man jemand anderes fesselt.

Währenddessen will Carsten immer wieder Kontakt zu ihm aufnehmen. Doch er bleibt bei seiner Entscheidung und wendet sich ihm nicht wieder zu. Das führt dazu, dass Carsten, der sich wirklich Sorgen um Chris macht, ihm hinterher spioniert. Ihn schließlich abends entdeckt, wie er sich Seile und andere Fesselmateriale kauft. Darauf drängt er Chris in eine dunkle Gasse und warnt ihn: „Es ist sehr gefährlich Menschen zu fesseln. Es birgt große

Verantwortung.“ „Ach was!“, brüllt Chris schnippisch und aufgeregt, „ich habe ja ganz vergessen wie gefährlich es ist. Danke für die Warnung. Denk bloß nicht, dass alle so dumm sind wie du und Menschen, ohne irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, fesseln!“ Das hat gesessen und Carsten lässt von ihm ab. „Es tut mir wirklich Leid. Ich habe einen Fehler gemacht,“ versucht Carsten zu erklären, „seit dem habe ich wirklich viel dazu gelernt.“ Chris schiebt sich jedoch nur an ihm vorbei.

So vergehen rasch zwei Monate und der Segelkurs rückt immer näher. Chris tritt ihn an und meistert ihn mit Bravour. Er kann nach den drei Wochen alle Knoten perfekt öffnen und schließen. Chris entdeckt sogar ein neues Fetisch: Taucheranzüge. Sie waren während des Segelkurses auch oft tauchen und besichtigten Korallenriffe und andere Wunder der Unterwasserwelt. Er lernt sogar einen netten Typen kennen, der wohl erkannt hatte, dass Chris einige Fetisch hat, aber ihn nicht darauf ansprach. Da Chris immer noch davor Angst hat, wie fremde außerhalb des Chatrooms, auf seine Fetisch reagieren sagt er auch nichts und sie verlieren sich nach dem Kurs aus den Augen.

Er findet, dass er sich jetzt genug darauf vorbereitet hat jemand zu fesseln und, dass es jetzt langsam Zeit wurde Nägeln mit Köpfen zu machen. So fragt er im Chat nach einem freiwilligen Opfer und fand dieses im etwa gleichaltrigen Martin.

Martin wohnt sogar im selben Ort wie Chris und so einigen sie sich auf ein Rendezvous bei Martin zu Hause. Sie wählen Martins Haus aus, weil seine Eltern über das Wochenende zu Verwandten reisen. Martin selbst war 20 Jahre alt, hat einen sportlichen Körper, schwarze, kurze Harre und eine dunkle, südländische Hautfarbe. Seine Fetisch sind Skaterkleidung, Sportkleidung, Bondage und Keuschheitsgürtel. Seine Fetisch hatten sich schon gebildet als er 14 Jahre alt war.

Martin wird erst im hohltied gefesselt, dabei trägt er ein Fußballtrikot vom VfB Stuttgart. Chris lässt ihn ein Weilchen liegen, kitzelt ihn richtig durch und lässt ihn wieder schmoren. Dabei hat er einen Riesenspaß. Er hatte zwar immer gedacht, dass Bondage ihn nur reizen würde wenn er gefesselt wird, aber da hatte er sich wohl geirrt. Da Martin während der Fesselung die ganze Zeit einen Ständer hat, verpasst ihm Chris den CB3000. Dazu muss er „ihn“ aber erst mal klein bekommen.

Dies erreicht er einfach in dem er Eis aus dem Gefrierschrank nimmt und „ihn“ ordentlich zudeckte.

Während dieser Prozedur atmet Martin hektisch ein und aus. Dies wundert Chris jedoch nicht und er lacht Martin frech aus. Als Martins „Kleiner“ im Käfig saß wird Martin straf an einen Stuhl gefesselt. Dabei macht Chris aber einen dummen Fehler beim Knoten und merkt es nicht. Als Martin nach einer halben Stunde langsam von der Fesselung befreit werden möchte, merkt Chris seinen Fehler beim Knoten und erkennt, dass er ihn nicht mehr öffnen kann. Er fängt an zu fluchen, schimpfen und sich bei Martin zu entschuldigen. Dieser nimmt es gelassen hin und sagt: „Verliere jetzt bloß nicht den Kopf und denke ruhig nach. Was macht man mit einem Seil, dass man nicht lösen kann, weil der Knoten missraten ist? Man schneidet es natürlich auf.“ Auf diesen Ratschlag hin holt Chris aus der Küche das großes Fleischmesser und zerschneidet vorsichtig das Seil, denn er will Martin ja nicht verletzen und den Stuhl nicht unbedingt beschädigen. Als Martin wieder frei ist macht Chris seinen Selbstvorwürfen freie Luft, in dem er sie Martin weinend erzählte.

Dieser meint darauf: „Es kann jedem passieren, dass mal ein Knoten fehlschlägt. Dies passiert zwar nicht oft aber es passiert. Auch Profis mussten das schon durchmachen. Deswegen rate ich dir immer ein oder zwei Notfallpläne zur Befreiung bereit zu halten wenn du das nächste mal jemand fesselst. Und jetzt denk nicht mehr dran, es ist niemand etwas passiert und wir sind alle mit einem Schock davon gekommen. Außerdem sind wir alle um diese wertvolle Erfahrung reicher geworden und passen beim nächsten mal noch besser auf.“ „Du sagst das jetzt so einfach. Ich habe Carsten wegen so einem Fehler davon gejagt und jetzt baue ich selber diese Scheiße.“ „Carstens Fall ist etwas anderes. Bei ihm ging es um Leben und Tod.

Hier nicht. Also ich würde sagen du triffst dich mit Carsten und besprichst nochmal alles was passiert ist.“ „Ja, genau das werde ich machen. Ich werde mit ihm alles besprechen und versuchen es wieder gerade zu biegen“, sagt Chris mit einer Entschlossenheit in der Stimme die niemand daran zweifeln lässt, dass er das nicht schaffen wird.

Chris macht sich, voller Hoffnung auf eine Versöhnung, auf den Weg zu Carsten.

Gefangen

Chris hämmert, wie ein Besessener, gegen Carstens Haustüre, denn er will unbedingt mit ihm reden. Er muss ihm so viel sagen, es gibt so viel was zwischen ihnen geklärt werden muss. Aber Carsten macht nicht auf. Nachdem er 10 Minuten lang erfolglos gegen die Haustüre geklopft hat, ruft er ihm auf seinem Handy an. Dort kommt aber nur die Durchsage, daß das Handy ausgeschaltet ist. Das war schon sehr merkwürdig, denn Carsten hatte das Handy immer eingeschaltet und lädt, wenn der Akku langsam zur Neige geht, immer sofort wieder auf. Chris versucht es noch auf dem Festnetz, aber dort geht nur der AB ran. So macht er sich niedergeschlagen auf den Weg nach Hause. Er hat wenigstens den Lichtblick, dass sie sich morgen in der Berufsschule wieder sehen werden. Dies heitert ihn wenigstens so weit auf, dass er sich wieder zum ersten Mal seit langem auf die Berufsschule freut.

Am nächsten Morgen zieht er eine tiefhängende Baggy von Sir Benny Miles, rote Osiris Sneax, ein rotes Shirt, eine weiße Kapuzenjacke und ein ebenfalls weißes Capy an, das sind Skaterklamotten, die Carsten, am Besten gefallen. So trägt als er in die Schule geht. Doch Carsten tauchte nicht in der Schule auf und meldet sich auch nicht auf dem Handy und dem Festnetzanschluss. So ruft er bei Carstens Betrieb an und fragt dort nach Carstens Verbleib. Doch sie können ihm genauso wenig sagen. So langsam macht er sich doch ernsthafte Sorgen um ihn. Ohne sich große Hoffnungen zu machen geht Chris auf den bei Carsten vorbei, bevor er lustlos und niedergeschlagen nach Hause geht.

Carsten bleibt auch die nächsten zwei Tage verschollen. So beschließt Chris, dass er in Carstens Wohnung einbrechen wird, wenn sich Carsten nicht im Laufe des Tages meldet. Gesagt, getan. Da er nicht glaubt, dass er was von Carsten hört legt er schon mal die Ausrüstung zurecht die er benötigen wird, wenn es am Abend losgeht. Eine schwarze Jeans, ein schwarzer Pullover, seine schwarze Sweat-Jacke, sowie seine schwarze Skimaske. Er legte auch noch einen schwarzen Rucksack, in den er ein Seil, Handschellen, Karabiner sowie seine komplette Kletterausrüstung eingepackt hat, zurecht. Chris weiß auch noch nicht warum er diesen Rucksack mitnehmen wird, es ist ihm auch egal. Für ihn zählt nur eins. Carsten muss gefunden werden und da er nicht weiß wo er ist bereitet er sich auf alles mögliche vor.

Als es dann um 22.00 Uhr dunkel ist, macht sich Chris auf den Weg zu Carstens Haus. Dort angekommen versucht er es noch ein letztes mal mit klingeln. Wie erwartet macht niemand auf, so geht er, über den Gartenweg nach hinten auf die Terrasse, zur Hintertür. Diese ist nicht abgeschlossen. Während er sich seine schwarze Skimaske über zieht denkt er: „die Hintertür ist nicht abgeschlossen, dies ist seltsam ich muss aufpassen“.

Er öffnete die Hintertüre. Chris holte seine Taschenlampe aus dem Rucksack und leuchtet die dunkle Küche aus. Plötzlich erkannte er, dass die Nachbarn ihn sicher für einen Einbrecher halten und die Polizei rufen werden, wenn sie ihn entdecken. „Naja, ich sehe auch wie einer aus“, gestand er, „Jetzt bin ich froh, dass die Rollläden unten sind. Das Licht der Taschenlampe würde sofort auffallen und diese hätte ich sowie so gebraucht“.

Chris geht die Treppe zum ersten Stock hoch, denn er will das Haus von oben nach unten nach Carsten durchsuchen. Während der Durchsuchung fühlt er sich immer wieder beobachtet und sieht seltsame Schatten, dabei weiss er nicht ob es an der Dunkelheit, an der Situation oder an der Angst um Carsten liegt. Ganz schlimm wurde es als Chris in den Keller geht, denn dieser war ist im Still alter Kruften und Gewölben gehalten. Er beeilte sich mit der Durchsuchung des Kellers. Chris war fast fertig als er plötzlich ein Geräusch hört. „Das sind Schritte!“, erkennt er, „Die Schritte scheinen sich zu entfernen. So wie es sich anhört geht jemand die Treppe hoch. Er ist im ersten Stock. Ich muss leise sein, wenn ich ihn verfolge. Es ist sicher nicht Carsten 1. ist der Eindringling zu laut und 2. hätte mir Carsten auf gemacht um mit mir zu reden, er hat ja immer wieder versucht Kontakt mit mir aufzunehmen.“ Vorsichtig schleicht Chris den Weg zurück zur Treppe „zum Glück ist die Kellertreppe aus Stein, aber die Holztreppe zum 1. Stock knarrt extrem, so hab ich den Eindringling überhaupt bemerkt. Ich glaube nicht, dass ich unentdeckt bleibe, wenn ich die Holztreppe hochgehe“. Als Chris an besagter Holztreppe ankommt schält er die Taschenlampe aus um nicht so leicht gesehen werden zu können. „So bald die Treppe einmal knarrt bin ich geliefert, ich muss dann den oberen Treppenabsatz so schnell wie möglich erreichen. Wenn ich noch auf der Treppe angegriffen werde bin ich durch meine niedrigere Stellung stark im Nachteil. Das darf ich nicht riskieren.“ Auf der Mitte der Treppe passiert das Unvermeidliche, die Treppe knarrt. Chris rennt sie hoch so schnell er kann. Sieht, als er auf der drittletzten Stufe ist, eine Gestalt. Chris springt ab und wirft sich auf sie. RUMPS! Er bereut es als er in das Regal, welches am Ende des Treppenabsatzes steht, springt. Chris verflucht sich für seine Dummheit, „Na Toll! Das wird jeder Eindringling und Nachbar gehört haben. Die Nachbarn rufen wahrscheinlich gerade die Polizei und was schlimmer ist der Eindringling wird jetzt wissen, dass ich im Haus bin und wo genau ich mich befinde.“

Aber sein Missgeschick hat anscheinend auch was gutes, denn er hört jetzt deutliche Schritte auf den Dachboden. „Na Toll! Muss es ausgerechnet der Dachboden sein. Seit diesem einen schlechten Erlebnis fühle ich mich doch nicht mehr wohl auf Dachböden. Nein, lass dich nicht ablenken Chris.

Es ist jetzt wichtig, dass du die Nerven behältst du kannst jeden Augenblick angegriffen werden. Außerdem bring dir nachdenken überhaupt nichts, der Eindringling wird sicher nicht nach unten kommen, wenn er damit den Vorteil verliert, dass er dich angreifen kann während du dich durch die Bodenluke ziehst.“

Chris geht langsam zur Tür, hinter der der Eingang, eine Leiter und Dachluke, versteckt ist. Er öffnet diese Türe vorsichtig, damit sie nicht quietscht und dieses Geräusch den Eindringling zeigt wann er durch die Luke kommt, und steigt langsam und leise die Leiter hoch. Ganz vorsichtig hebt Chris die Leiter ein wenig an um durch den Spalt zu linsen. Da er niemand sieht, und ihm nichts anderes übrig bleibt, zieht er sich durch die Luke, auf den Dachboden, hoch.

Als er ein paar Schritte in den Raum macht, glaubt er eine Gestalt zu sehen, die sich über eine Truhe oder etwas ähnliches beugt. Chris schleicht sich etwas näher an den Schatten ran und merkt, dass dieser Rücken nicht zu Carsten gehört, dafür ist er zu breit, und dass die Truhe in Wirklichkeit ein ein Mensch ist, der im hogtied am Boden liegt und sein Körper etwas über dem Boden schwebt weil er mit einem Seil aufgehängt wurde. Chris entfleucht ein überraschtes, „Wer bist du? Und warum fesselst du jemand hier?“. Kurz darauf erhält er einen kräftigen Schlag auf den Kopf. Chris geht ächzend in die Knie und spürt wie ihn langsam die Dunkelheit umfängt. Er versucht sich dagegen zu wehren und wieder auf die Beine zu kommen, doch ein zweiter Schlag schickt ihn wieder auf den Boden. Diesmal spürt er auch

den Schmerz und wie ihm die Hände mit einem Seil gefesselt werden. Als er wieder anfängt sich zu wehren schickt ihn ein dritter Schlag in die gnädige, schmerzlose Bewusstlosigkeit.

...Fortsetzung folgt...

Ich hoffe euch gefällt diese Fortsetzung. Feedbacks, die wie immer erwünscht sind, sind wie immer an:

Arbeite bereits am fünften und letzten Teil der Serie.

Grüße DarkMorbus